

B: Hallo, und willkommen zurück. Heute wollen wir ein bisschen mehr über die Pflegekammer erfahren und haben dazu Tami eingeladen. Hallo!

T: Hallo!

B: Als erstes wollte ich fragen, was denn die Pflegekammer eigentlich ist?

T: Also, eine Kammer gibt es ja auch für andere Beruf, wie zum Beispiel für Handwerker und für Ärzte. Eine Pflegekammer ist dann eben für die Pflegeberufe zuständig. Sie ist eine Einrichtung öffentlichen Rechts und sie übernimmt Verwaltungsaufgaben des Staats.

B: Wie funktioniert das oder warum macht man das?

T: So kann eben staatliche Verwaltung auf diejenigen übertragen werden, die sich mit den Eigenheiten des Berufs besser auskennen.

B: Achso! Und in Deutschland werden die Errichtungen von Pflegekammern an unterschiedlichen Stellen diskutiert, oder? Wer beschließt das eigentlich letztendlich?

T: Die Errichtung einer Pflegekammer ist Beschluss Sache der Bundesländer, das heißt, dass die Bundesländer alle einzeln beschließen müssen, dass bei ihnen Pflegekammern errichtet werden sollen. In Rheinland-Pfalz gibt es bereits eine Pflegekammer und auch Länder wie Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern diskutieren die Errichtung.

B: Das kann aber auch schon nicht mehr gültig sein, wenn die Zuhörer und Zuhörerinnen den Podcast hören, oder? Vielleicht gibt es jetzt schon viel mehr Pflegekammern.

T: Da tut sich echt viel! Übrigens ist Deutschland im europäischen Vergleich relativ spät dran mit der Pflegekammer. In Großbritannien gibt es schon seit 1918 eine.

B: Echt! Dann wird's jetzt aber Zeit. Und warum beschließt man dann nicht einfach die Errichtung einer Pflegekammer für ganz Deutschland wie in Großbritannien?

T: Das liegt am politischen System der Bundesrepublik. In unserem föderalen System liegt die Errichtung eben bei den Ländern. Aber es gibt auch schon Bundeskammern, wie zum Beispiel die der Ärzte, die dann für ganz Deutschland bundesweit agieren.

B: Okay, das hab ich jetzt verstanden. Und was macht so eine Kammer eigentlich?

T: Die Kammer kümmert sich um sämtliche Bereiche der Verwaltung und setzt sich zudem in der Politik für pflegerische Belange ein. Das fängt schon bei der Ausbildung und ihren Inhalten an, geht dann über die Registrierung qualifizierter Pflegekräfte weiter zu den Arbeitsbedingungen und Rahmenvorschriften. Wer dann in einem Land einen Pflegeberuf betreiben will, muss sich bei der Pflegekammer registrieren und einen Beitrag zahlen, um die dort angestellten Personen finanzieren zu können.

B: Ich kann mir vorstellen, dass das einige problematisch sehen.

T: Ja, das stimmt.

T: Die Pflegekammer ist ein viel diskutiertes Thema nicht nur in der Politik, sondern auch unter den Interessenverbänden gibt es Meinungsverschiedenheiten.

B: Zum Beispiel?



T: Ein großer Gegner der Pflegekammer war und ist z.B. ver.di. Die Gewerkschaft vertritt ja auch Pflegende als Arbeitnehmer und sagt, dass die Pflegekammer die Probleme der Pflege nicht lösen wird.

B: Und was schlägt ver.di stattdessen vor?

T: Ver.di ist sich sicher, dass die bereits existierenden Interessenvertretungen ausreichend sind. Eine Pflegekammer würde ihrer Meinung nach durch Pflichtmitgliedschaft und Mitgliedsbeiträge weitere Schwierigkeiten und unnötige Verwaltungsstrukturen mit sich bringen. Auch andere Verbände, wie zum Beispiel der Deutsche Berufsverband für Altenpflege, sind gegen die Pflegekammer. Sie befürchten, dass die Pflegekammer nicht allen Pflegenden in gleichem Maße zu Gute kommen wird und nicht alle Pflegenden vertreten wird. Der Verband sieht die Pflegekammer als Projekt der Krankenpflege.

B: Dann sind bestimmt viele Pflegende misstrauisch gegenüber einer Kammer.

T: Viele von ihnen wissen nicht, was genau sie leisten kann und wird. Außerdem kommen die geplanten Errichtungen für viele Pflegende, die nicht berufspolitisch interessiert sind, sehr überraschend. Dabei gibt es Interessenverbände, die sich schon seit 20 Jahren für die Pflegekammer einsetzen.

B: Wer genau sind denn diese Verbände und welche Argumente haben sie für die Pflegekammer?

T: Zu den Verbänden, die sich für eine Kammer einsetzen, gehören zum Beispiel der Deutsche Pflegerat und der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe, der DBfK. Sie argumentieren, dass die herkömmlichen Beteiligungsmöglichkeiten der Pflege bis jetzt zu keinen ausreichenden Verbesserungen geführt haben und dass jetzt mit der Pflegekammer eine Beteiligung der Pflege an politischen Entscheidungsprozessen gesetzlich verankert wird.

B: Und wodurch soll das geschehen?

T: Die Pflege kann sich mit der Pflegekammer im staatlichen Auftrag selbst verwalten und wird an politischen Entscheidungen einen größeren Anteil haben. Und die Pflichtregistrierung hat ja auch was gutes, denn sie gibt der Pflegekammer ja die Möglichkeiten, die unwahrscheinlich vielfältige Berufsgruppe in ihrer Gänze zu erreichen und Meinungen sowie Problemlagen zu sammeln.

B: Und das können die jetzigen Interessenvertretungen nicht bewältigen?

T: Nein, bis jetzt nicht. Die Einrichtung einer Kammer hat aber auch etwas mit der Anerkennung des Berufes an sich zu tun. Viele andere Berufe des Gesundheitssektors, wie die Ärzte oder die Psychotherapeuten, haben bereits Kammern.

B: Und die Pflege hat keine.

T: Genau, nur die größte Berufsgruppe im Gesundheitssektor, die Pflege, hat keine Kammer. Dabei kann man in Ländern wie Großbritannien, die bereits eine Pflegekammer haben, beobachten, dass die Pflege allgemein eine stärkere Stellung im Gesundheitssektor hat und das wirkt sich natürlich auch auf die Arbeitsbedingungen und vieles mehr aus.

B: Die Pflegekammer ist also, wie fast alle Bereiche der Pflege, ein Themengebiet in dem viele Meinungen auf einander treffen. Wir hoffen, dass wir euch heute einen kleinen Überblick verschaffen konnten. Bis zum nächsten Mal!

